

# **Anschläge auf LDK- und FARK-Mitglieder in Kosovo**

## ***Gutachten der SFH-Länderanalyse***

Rainer Mattern

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7

**Bern, 1. März 2006**

An die Länderanalyse wurden die folgenden Fragen gerichtet:

1. Gilt der Gesuchsteller als bekannter Mann im Kosovo und auch in Serbien und Montenegro sowie als hochrangiges Mitglied der LDK?
2. Lässt sich feststellen, ob er auf einer «schwarzen Liste» von Terroristen steht?
3. War der Gesuchsteller Opfer eines Attentats?
4. Ob und mit welcher Wahrscheinlichkeit müsste der Gesuchsteller im Falle einer Rückkehr in den Kosovo mit einem weiteren Attentat gezielt auf seine Person rechnen, etwa weil er ein hochrangiges LDK-Mitglied ist oder weil er das Verhalten heute einflussreicher Personen im Kosovo im Krieg angeprangert hat, und sich mit der Rolle der UCK und von Mitgliedern der früheren LPK und heutigen PDK während und nach dem Krieg kritisch auseinandergesetzt hat?
5. Arbeitet der Gesuchsteller mit Sicherheitskräften im Kosovo zusammen? Gegebenenfalls in welcher Form?
6. In welchem Umfang wären KFOR und UNMIK in der Lage, den Gesuchsteller vor solchen Attentaten zu schützen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen im Kosovo seit mehreren Jahren.<sup>1</sup> Aufgrund von eigenen Recherchen nehmen wir zu Ihren Fragen wie folgt Stellung:

## 1 Vorbemerkung

Eine mögliche Bedrohungslage des Gesuchstellers ist im Kontext des Konflikts zwischen den beiden entgegengesetzten politischen Lagern in Kosovo von den 1990er Jahren bis heute zu sehen.

Die politischen Parteien zerfielen vor, während und nach dem Krieg in zwei Lager: Einerseits die moderaten Parteien wie die LDK Rugovas, andererseits die Parteien, aus denen schliesslich die UCK hervorging (vor allem die LPK und die LKCK).

Die 1989 von Intellektuellen um Ibrahim Rugova gegründete LDK (Lidha Demokratike e Kosoves, Demokratische Liga Kosovos) strebte lange Zeit mit demokratischen und friedlichen Mitteln die Unabhängigkeit des Kosovo an. Sie gewann die von serbischer Seite nicht anerkannten Parlamentswahlen 1992. Der im Mai 1992 zum Präsidenten der «Republik Kosova» gewählte Rugova und sein in Deutschland im Exil lebender Ministerpräsident Bujar Bukoshi bauten einen Parallelstaat auf. Die anfangs unangefochtene Führerrolle von Ibrahim Rugova wurde im Laufe der 1990er Jahre infolge der zunehmenden Bedeutung der UCK geschwächt.

---

<sup>1</sup> vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, [www.osar.ch/country-of-origin/kosovo](http://www.osar.ch/country-of-origin/kosovo).

Folge der internationalen Nichtanerkennung der «Republik Kosova» und der wachsenden Repression gegen die ethnischen AlbanerInnen war die Gründung militärischer Einheiten, die letztlich zur Schaffung zweier konkurrierender militärischer Flügel führte, der UCK und der FARK.

Die UCK (Ushtria Clirimtare e Kosoves, Nationale Befreiungsarmee Kosovos) war von Beginn an eine Guerilla-Bewegung, die zum Ziel hatte, Kosovos Abspaltung von Serbien und die Schaffung eines unabhängigen Staates oder eines Grossalbanien mit gewaltsamen Mitteln zu erreichen. Die Anfänge der UCK liegen im Dunkeln, doch gibt es offenbar keine Verbindung mit der Entstehung der FARK. Vielfach wurde die LPK (Levizja Popullore e Kosoves, Volksbewegung Kosovos) als politischer Arm der UCK angesehen. Die LPK war 1982 in Deutschland gegründet worden, sie war ursprünglich marxistisch ausgerichtet und befürwortete von Anfang an den bewaffneten Kampf gegen die serbischen Sicherheitskräfte. Die LPK und eine Splittergruppe der LPK, die LKCK (Levizja Kombtare per Çlirimin e Kosoves, Nationale Bewegung für die Befreiung Kosovos), waren für eine jüngere Generation ethnischer Albaner sowohl in Kosovo als auch in der Diaspora attraktiver als die politische Elite um Präsident Rugova, der weiter den nichtgewaltsamen Widerstand proklamierte. Reguläres militärisches Training der UCK durch albanisches Militär begann 1996. Erste Angriffsziele galten serbischen Polizeikräften, nach der Ansiedlung serbischer Bevölkerung aus der Krajina in Kosovo wurden auch zunehmend serbische Siedlungen attackiert. Rugova konnte immer weniger die politische Landschaft in Kosovo dominieren, viele junge Männer in Kosovo und in der Diaspora traten der UCK bei. Im Sommer 1998 bestand die UCK aus 165 Brigaden mit einer Gesamtstärke von 12'000 Kämpfern, von denen die meisten kein oder nur geringes militärisches Training hatten. «Sultan» Sulejman Selimi wurde der erste General des UCK-Hauptquartiers. Er wurde 2001 durch Agim Ceku ersetzt.

Die Vorarbeit zur Gründung der FARK (Forcat Armatosur e Republikes e Kosoves, Streitkräfte der Republik Kosova) geschah Anfang der 1990er Jahre, als auf Initiative von Bujar Buskoshi und Xhaver Shatri Pläne zur Errichtung eines territorialen Verteidigungssystems entwickelt wurden. Hajzer Hajzeraj war der erste von Bukoshi ernannte «Verteidigungsminister», der Polizeieinheiten und militärische Einheiten aufbauen sollte. Der Plan, eine Mobilisationskapazität von 40'000 Reservisten zu erreichen, realisierte sich allerdings nie. Die neu rekrutierten FARK-Truppen bestanden vor allem aus ethnisch-albanischen Offizieren der früheren Jugoslawischen Armee. 1993 waren die serbischen Sicherheitskräfte in der Lage, beinahe alle Mitglieder des FARK-Generalstabs zu verhaften, die Übriggebliebenen gingen nach Albanien, wo sie ein militärisches Training erhielten. Angesichts der wachsenden Stärke der UCK entschied sich die Bukoshi-Regierung, im März/April 1998 die militärischen Aktionen in Kosovo zu unterstützen. Von 1998 an versuchte die FARK, alle bewaffneten Einheiten unter ihre Kontrolle zu bringen. Statt sich unter das Kommando der FARK zu stellen, verhafteten und entwaffneten die UCK-Einheiten diejenigen FARK-Soldaten, derer sie habhaft werden konnten. Im November 1998 traf eine weitere FARK-Brigade in Kosovo ein, es kam nun zu einer teilweise engeren Zusammenarbeit zwischen FARK und UCK, wobei die UCK sicherstellte, dass sie selbst die Kommando-Positionen einnahm. Es war nun offensichtlich, dass die UCK ihre Macht als führender militärischer Flügel konsolidiert hatte. Dennoch kam es immer noch zu Verhaftungen und Misshandlungen von FARK-Mitgliedern durch die UCK.<sup>2</sup> Zahlen

<sup>2</sup> Die Anklage gegen Ramush Haradinaj vor dem Internationalen Gerichtshof für das frühere Jugoslawien vom 24. Februar 2005 enthielt Passagen, wonach Haradinaj und die UCK die

zur Stärke der FARK schwanken zwischen 600 und 3'000 Bewaffneten. Dass viele FARK-Soldaten unter UCK-Kommando kämpften oder vorzogen, in UCK-Uniformen zu kämpfen, macht es schwierig, genauere Angaben zur Stärke der FARK zu machen. Die Beziehungen zwischen der UCK und dem «Verteidigungsministerium» der Exilregierung von Bukoshi waren jedoch auch während der NATO-Luftangriffe äusserst gespannt.<sup>3</sup>

Die UCK hatte nie die Legitimität der gewählten Rugova-Regierung anerkannt. Verzweifelte Aufrufe Rugovas im Juni 1998, sich unter seine politische Kontrolle zu stellen, wurden einfach ignoriert. Der Konflikt zwischen FARK und UCK drehte sich einerseits um die politische und militärische Führung, aber auch um unterschiedliche Guerilla-Taktiken. Das Signal für das Ende der FARK kam, als die KFOR-Truppen Kosovo besetzten und das politische Direktorat der UCK unter Hashim Thaci die Übergangsregierung in Kosovo übernahm.

Die Spaltung zwischen der von Rugova geführten LDK und der UCK verschärfte sich unmittelbar nach dem Krieg, die LDK unter Bukoshi akzeptierte die politische Dominanz der UCK nicht. Die NATO belohnte hingegen die UCK für ihre Rolle während des Krieges und anerkannte die Thaci-Übergangsregierung. Die albanische Regierung folgte dieser Linie und verfügte die Aufhebung der acht FARK-Lager in Albanien und die Unterordnung der FARK-Einheiten unter das Kommando von Azem Sylaj, dem UCK-Verteidigungsminister, und deren Verschiebung nach Kosovo. Mit der Hilfe der NATO und der albanischen Regierung konnte Thaci sicher sein, dass weder die FARK, die von der UCK in den Schatten gestellt worden war, noch die LDK eine unmittelbare Herausforderung für die Regierung bilden konnten. Die UCK übernahm 27 von 29 Lokalverwaltungen noch bevor die UNMIK präsent war. Dabei ersetzte sie vielerorts die Schattenverwaltung Rugovas, die offiziell immer noch existierte. Die Thaci-Regierung war bestimmt von der UCK und der LPK, später ging aus der LPK die PDK unter Thacis Führung hervor. Die Demobilisierung der UCK setzte im Sommer 1999 ein, doch gelang die Entwaffnung nur teilweise.<sup>4</sup>

Eine Reihe von Kämpfern nutzte die Umbruchsphase 1999 nicht nur zur persönlichen Bereicherung, sondern auch zu Racheakten an politischen Gegnern.<sup>5</sup> Die beiden politischen Flügel hatten ihre eigenen Geheimdienste, die lange Zeit die innere Sicherheit in Kosovo bestimmten.<sup>6</sup> Ihre Rivalität spielte bei Attentaten und Einschüchterungskampagnen gegen Parteiabweichler und politische Mitbewerber eine Rolle. Eine Serie von Ermordungen von LDK-Mitgliedern vor allem in den Jahren 1999–2003, aber auch in den Jahren danach, erzeugte unter den Anhängern dieser Partei grosse Angst.<sup>7</sup> Das Attentat auf den Gesuchsteller kann als Teil dieser Anschlagsserie gesehen werden. Einen Höhepunkt erreichten die Attentate gegen FARK/LDK-Mitglieder in West-Kosovo im Jahr 2003. Die Urheber dieser Taten wurden nicht ermittelt, allgemein jedoch der (ehemaligen) UCK oder UCK-nahen Grup-

---

Präsenz der FARK nicht akzeptierten und vier Mitglieder der FARK im Juli 1998 schlugen, demütigten und ernsthaft verletzten, International Crisis Group, Kosovo after Haradinaj, 26. Mai 2005, S. 11.

<sup>3</sup> Internationales Konversionszentrum Bonn, Wag the dog, Mobilisation and Demobilisation of the Kosovo Liberation Army, 2001, S. 11.

<sup>4</sup> Internationales Konversionszentrum Bonn, S. 6.

<sup>5</sup> Internationales Konversionszentrum Bonn, S. 6.

<sup>6</sup> Balkan Investigative Reporting Network, Kosovo's Intelligence Services come in from the Cold, 23.12.2005.

<sup>7</sup> International Crisis Group, Kosovo after Haradinaj, 26.5.2005, S. 15.

pen zugerechnet. Das war nahe liegend, da die LDK/FARK der einzige politische Gegner der UCK und der UCK-nahen Parteien war. Die Häufigkeit und systematische Durchführung der Attentate spricht schliesslich gegen die These, dass ausser Kontrolle geratene radikale Truppen für diese Taten verantwortlich waren. Umgekehrt wurden auch Drohungen seitens der LDK zugehörigen Geheimdienste gegenüber Parteiabweichlern bekannt.

Auf Präsident Rugova wurden mehrere Anschläge verübt, zuletzt am 15. März 2005, als sein Konvoi von einer Sprengstoffexplosion erfasst wurde, Rugova blieb unverletzt.

## 2 Recherche in Kosovo

Wir haben Recherchen vor Ort durch unsere Kontaktperson in Kosovo durchführen lassen. Ausserdem haben wir mit Mitarbeitern der UNMIK telefonisch und per E-Mail Kontakt aufgenommen.

## 3 Auskunft zu den Fragen des Beweisbeschlusses

### 3.1 Gilt der Gesuchsteller als bekannter Mann im Kosovo und auch in Serbien und Montenegro sowie als hochrangiges Mitglied der LDK?

Das ist zu bejahen. Die befragten Quellen in Kosovo sprechen dafür, dass er einer in Kosovo sehr bekannten Familie angehört, die seit den 1990er Jahren der LDK zugerechnet wird. Es ist auch bekannt, dass er aktiv am Krieg teilnahm. Bekannt ist das Attentat auf ihn wie auch sein politischer Gegensatz zur UCK. Eine Internetrecherche in mehreren Sprachen ergibt zahlreiche Hinweise auf den Gesuchsteller.

In Serbien ist der Gesuchsteller auf einer Liste von Terroristen und Mitgliedern krimineller Organisationen in Kosovo und Methohiya aufgeführt. Ihm wird die Teilnahme an zahlreichen terroristischen Aktionen und Liquidationen von Mitgliedern der serbischen Polizei angelastet.

### 3.2 Lässt sich feststellen, ob er auf einer «schwarzen Liste» von Terroristen steht als zu beseitigende Zielperson einnimmt?

Ja. Uns liegt eine solche Liste nicht vor, unsere Recherche spricht jedoch dafür, dass es sie gibt und dass der Gesuchsteller auf ihr genannt ist. Die Ermordung von prominenten LDK- und FARK-Mitgliedern vor allem in den Jahren 1999–2003, aber auch noch in den Jahren danach, spricht für ein systematisches Vorgehen zur Eliminierung des politischen Gegners. Dass der Gesuchsteller ein Ziel war, zeigte sich am Attentat auf ihn, das er wohl nur durch Zufall überlebt hat. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass dem Gesuchsteller seitens der UCK u.a. Kollaboration mit den serbischen Behörden angelastet wird. Der wohl kaum gerechtfertigte Vor-

wurf der Kollaboration mit den serbischen Behörden war der klassische Vorwand während des Krieges und danach, um politische Gegner wie auch ethnische Minderheiten zu töten oder zu vertreiben.

### **3.3 War der Gesuchsteller Opfer eines Attentats?**

Ja, daran gibt es aufgrund aller herangezogenen Quellen, die diesen Vorgang bestätigen, keinen Zweifel.

### **3.4 Ob und mit welcher Wahrscheinlichkeit müsste der Gesuchsteller im Falle einer Rückkehr in den Kosovo mit einem weiteren Attentat gezielt auf seine Person rechnen, etwa weil er ein hochrangiges LDK-Mitglied ist oder weil er das Verhalten heute einflussreicher Personen im Kosovo im Krieg angeprangert hat und sich mit der Rolle der UCK und von Mitgliedern der früheren LPK und heutigen PDK während und nach dem Krieg kritisch auseinandergesetzt hat?**

Dass der Gesuchsteller in den Jahren nach dem Krieg, als der Konflikt zwischen den beiden politischen Lagern seinen Höhepunkt erreicht hatte, in besonderer Weise gefährdet war, ergibt sich aus der Tatsache des Attentats auf ihn. Aber auch seither und bis ins Jahr 2005 wurden Personen, die der LDK oder der ehemaligen FARK zugerechnet wurden, umgebracht. Auf Präsident Rugova wurde am 15. März 2005 zum letzten Mal ein Anschlag verübt.

Ein Zeitpunkt, zu dem eine Bedrohung des Gesuchstellers hätte an Aktualität verlieren können, ist naturgemäss schwierig festzumachen, es sei denn, es gibt Anhaltspunkte für eine Versöhnung oder das Verhalten aller Beteiligten weist in sonstiger Weise darauf hin, dass der Konflikt begraben wurde. Dafür haben wir keine Anhaltspunkte gefunden. Dass die Sicherheitskräfte potentielle Täter abschrecken würden, ist kaum anzunehmen. Es ist, soweit uns bekannt ist, in keinem Fall gelungen, die Täter oder Hintermänner der Attentate auf LDK- oder FARK-Repräsentanten festzustellen. Wir gehen davon aus, dass immer noch eine beträchtliche Wahrscheinlichkeit besteht, dass ein weiteres Attentat auf den Gesuchsteller verübt werden kann.

### **3.5 Arbeitet der Gesuchsteller mit Sicherheitskräften im Kosovo zusammen? Gegebenenfalls in welcher Form?**

Kontakte des Gesuchstellers mit der UNMIK-Polizei in der Folge des Attentats auf ihn gab es. Sie sind im Zusammenhang mit den Bemühungen der UNMIK-Polizei, dieses Verbrechen vom aufzuklären, ohnehin anzunehmen. Doch konnten wir den Charakter, die Inhalte und die Intensität dieser wahrscheinlich vertraulichen Kontakte nicht feststellen.

### **3.6 In welchem Umfang wären KFOR und UNMIK in der Lage, den Gesuchsteller vor solchen Attentaten zu schützen?**

Die Aufklärung der Verbrechen an LDK/FARK-Mitgliedern ist unterblieben, was ein Indiz dafür ist, mit welchen Schwierigkeiten in diesem Umfeld ermittelt werden konn-

te, und wie machtlos die Polizei- und Sicherheitskräfte letztlich waren und sind. Dass die Aufklärungsquote bei Morden an politischen Gegnern wie an ethnischen Minderheiten so desaströs niedrig ist, hat mit einem Klima der Straflosigkeit in Kosovo zu tun, das seine Ursache darin findet, dass Zeugen Angst haben, auszusagen und wirksame Zeugenschutzprogramme fehlen. Der im Januar 2003 ermordete ehemalige FARK-Kommandant Tahir Zemaj war in einem Prozess gegen UCK-Offiziere, die wegen Verbrechen an FARK-Soldaten während des Krieges angeklagt worden waren (Dukagjini-Prozess), Zeuge gewesen. Getötet wurde im April 2003 auch Ilir Selimaj, der im gleichen Prozess ausgesagt hatte. Ein Cousin eines Hauptbelastungszeugen überlebte im September 2003 einen Anschlag mit einer Autobombe. Zwei Offiziere der Kosovo-Polizei, Isuf Haklaj und Sebahate Tolaj, die Mitglieder der FARK gewesen waren und die in die Ermittlungen zu Zemajs Ermordung eingeschaltet waren, wurden im November 2003 erschossen.<sup>8</sup> Es liegt nahe, dass mit den Tötungen auch Zeugen künftiger Prozesse eingeschüchtert werden sollten.

Zwar ist es gelungen, verschiedene Attentate auf Präsident Rugova zu vereiteln, doch genoss er als Präsident wie nur wenige einen Personenschutz rund um die Uhr, auf den der Gesuchsteller, der innerhalb der kosovarischen Regierung oder Verwaltung keine Funktion hat, kein Anrecht hätte. Die Aufgaben der internationalen Sicherheitskräfte gingen bereits in den vergangenen Jahren mehr und mehr an kosovarische Stellen über, ein Prozess, der sich in den nächsten Jahren intensivieren wird. KFOR und UNMIK wären nach unserer Einschätzung nicht in der Lage, einen geplanten Anschlag auf den Gesuchsteller zu verhindern.

---

<sup>8</sup> International Crisis Group, Kosovo after Haradinaj, 26.5.2005, S. 10

# Profil der SFH-Länderanalyse

## Wer sind wir

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe unterhält als Dachverband der Hilfswerke CARITAS, HEKS, SRK, SAH und VSJF unabhängig von schweizerischen Behörden eine asylspezifische Länderanalyse, die Teil des internen Ressourcenzentrums Protection ist. Die Länderanalysearbeit bildet ein zivilgesellschaftliches Korrektiv zu behördlichen Einschätzungen im Asylverfahren: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin)

## Was wollen wir

Die SFH verfügt über eigene länderspezifische Kompetenzen, die aktiv in Form von Analysen und Positionen (Richtlinie zur Einschätzung der Schutzbedürftigkeit) zur Situation in Herkunftsländern zuhanden der Behörden und Öffentlichkeit eingesetzt werden. Die SFH bietet dank ihrer Länderkompetenzen und Netzwerke den primären Schweizer Zielgruppen (Rechtsberatungsstellen, RechtsanwältInnen, Hilfswerkvertretung) Zugang zu schwer beschaffbaren und qualitativ hochwertigen Herkunftsländerinformationen.

## Wie arbeiten wir?

Die Länderanalyse arbeitet unabhängig, vernetzt und systematisch. Die Länderanalyse hat Zugang zu Informationsnetzwerken in Herkunftsländern und zu externen Länder-ExpertInnen, Organisationen und Institutionen in der Schweiz und anderen Ländern. Aufgrund zahlreicher Arbeitsaufträge und begrenzter Kapazitäten benötigen länderspezifische Recherchen einen zeitlichen Vorlauf.

## Was sind unsere Produkte?

Die Länderanalyse-Produkte sind auf das Schweizer Zielpublikum zugeschnitten. Intern und/oder extern erstellt werden Lageberichte, Themenpapiere, Gutachten / Einzelfallrecherchen und Länder-Basisinfos auf der Grundlage von Informationsnetzwerken, Recherchen und Abklärungsreisen: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin). Die Länderanalyse arbeitet mit an der Herkunftsländer-Plattform des European Country of Origin Network ([www.ecoi.net](http://www.ecoi.net)).

## Was sind unsere Arbeitsschwerpunkte?

Aufgrund asylpolitischer und -statistischer Entwicklungen (Rückkehr, Gesuchszahlen, Bestand Asylsuchende) sowie der Informationsbedürfnisse (Anfragen) der primären Schweizer Zielgruppen und unserer begrenzten Kapazitäten werden Arbeitsschwerpunkte jährlich neu überprüft. Folgende Herkunftsländer stellen 2006 einen besonderen Arbeitsschwerpunkt (Berichte, Themenpapiere, Positionen, Recherchen) dar:

**Afrika:** Angola, Äthiopien, DR Kongo, Eritrea, Somalia

**Asien:** Afghanistan, Sri Lanka, Tschetschenien

**Europa:** Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Türkei

**Mittlerer/Naher Osten:** Irak, Iran, Syrien

Zu weiteren wichtigen Herkunftsländern nimmt die Länderanalyse aufgrund besonderer Aktualität sowie bei Gefährdungslagen abhängig von internen Kapazitäten selbst oder mit Hilfe externer ExpertInnen Stellung. Der Länderanalyse stehen 160 Stellenprozent und begrenzte PraktikantInnen-Kapazitäten zur Verfügung.

## Wie finanzieren wir uns

Die SFH finanziert sich durch Spendengelder und Mitgliederbeiträge. Unterstützen Sie die Arbeit der Schweizerische Flüchtlingshilfe: PC-Konto 30-1085-7.

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

[info@osar.ch](mailto:info@osar.ch)  
[www.osar.ch](http://www.osar.ch)

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7